

insofern wichtig, weil Zara ja die erste „Kursabweichung“ war, die von Venedig – jedenfalls öffentlich – erzwungen wurde. Wenn aber auch Zara die aufwendige venezianische Rüstungsunterstützung nicht hinreichend begründet, rückt jenes Unternehmen immer mehr in den Mittelpunkt, zu dem die venezianischen Schiffe später tatsächlich eingesetzt wurden, d. h. sie wurden gegen Byzanz als präsumptiven Gegner mitgegeben. Wir präzisieren die These dahingehend, daß wir zunächst betrachten, ob die byzantinische Flotte als Gegner auf offener See eine Gefährdung darstellte, und/oder ob ein Angriff der venezianischen Schiffe auf Konstantinopel selbst in Frage kam. Nun bestanden keine offiziellen Feindseligkeiten mit Byzanz. Die gerade in Konstantinopel herrschenden innenpolitischen Wirren mußten nicht zwangsläufig zum Konflikt mit dem Kreuzfahrerheer führen. Die in diesem Abschnitt angestellten Überlegungen müssen daher davon ausgehen, daß wegen feindseliger Handlungen des Kreuzfahrerheeres schon frühzeitig mit entsprechenden Reaktionen von Byzanz gerechnet wurde. Zunächst also zu einer möglichen Gefährdung der Kreuzfahrerschiffe durch die byzantinische Flotte: Anders als die arabischen Schiffe stellten die byzantinischen tatsächlich eine potentielle Bedrohung dar. Zwar ist festzuhalten, daß die byzantinische Seemacht gegenüber früherer Zeit an Bedeutung eingebüßt hatte, dennoch war sie nicht zu vernachlässigen. Dabei ging eine Gefahr für die abendländischen Transportschiffe nicht nur davon aus, von den byzantinischen Galeeren in den Grund gebohrt zu werden. Viel effektiver war jene typische Kampfweise, durch die Byzanz als Seemacht groß geworden war, nämlich der Einsatz griechischen Feuers. Ohne den Gegner an sich heran zu lassen, wurden feindliche Schiffe durch Katapulte mit griechischem Feuer in Brand geschossen²⁹. Hiergegen wäre auch eine numerische Überlegenheit der Transportschiffe mit ihren vielen Kämpfern machtlos gewesen. Die große Flotte der venezianischen Kriegsgaleeren wäre in diesem Fall ein geeignetes Gegengewicht gewesen – auch sie hatten Schleudern an Bord³⁰ –, hätte sie doch zumindest eine Berührung der byzantini-

eingeschlossen wurde. Diese Aufgabe hätten die Kreuzfahrerschiffe (immerhin ca. 150, siehe Anhang) recht gut allein bewältigen können, zumal von außen kaum mit Hilfe für die Stadt zu rechnen war.

29) Bereits 1193 hatte Richard Löwenherz für seine Schiffe entsprechende Gegenmaßnahmen geplant, vgl. HUTCHINSON, *Medieval Ships* (wie Anm. 21) S. 146.

30) Villehardouin (wie Anm. 1) c. 172.